



Hilfe aus der Luft: Schnell benötigtes und schweres Arbeitsgerät wird mit dem Hubschrauber zum Havaristen gebracht. Bei der größten Ölwehrrübung Schleswig-Holsteins wird das Zusammenspiel verschiedener Organisationen geprobt, um die Küste besser zu sichern. Fotos: Michalski

Ein Ölteppich aus Popcorn

Größte Ölwehrrübung Schleswig-Holsteins in der Meldorfer Bucht

Von Rüdiger Michalski

Meldorf – Im Oktober 1998 zerbrach der brennende Holzfrachter „Pallas“ vor Amrum. Auslaufendes Öl tötete zehntausende Meeresvögel. Eine solch schlimme Katastrophe könnte sich jederzeit wiederholen.

Um auf derart komplexe Schadstoffunfälle optimal vorbereitet zu sein, wird unter der Leitung des zuständigen Landesbetriebes für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN) regelmäßig geübt. Am Sonnabend fand die größte Ölwehrrübung Schleswig-Hol-

steins in der Meldorfer Bucht statt. Daran waren knapp 200 Personen, zwölf Schiffe, vier Kettenfahrzeuge und ein Hubschrauber beteiligt. Rund 300 Meter Ölsperren kamen zum Einsatz.

Das Szenario: Am frühen Morgen ist im Maschinenraum des Küstenmotorschiffes „Maiké“ ein Feuer ausgebrochen. Das Schiff muss in der Nähe des Büsumer Hafens notankern, und der Kapitän hat die zuständigen Behörden um Hilfe gebeten. Durch eine Verpuffung ist es zu einer Leckage im Bodentank gekommen, aus dem Schweröl austritt. Flut und Westwind treiben ein Ölfeld

auf die vorgelagerten Wattflächen zu. Im Gefährdungsbereich ist mit einer Population von mehreren Tausend Vögeln zu rechnen.

An der Übung beteiligt waren fünf Feuerwehren, drei Züge des Technischen Hilfswerkes (THW), das Deutsche Rote Kreuz, die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und die Schutzstation Wattenmeer.

„Am besten lernt man an praktischen Übungen“, erklärt Einsatzleiter Karl-August Lorenzen. Zum ersten Mal nahm an solch einer Übung ein Hubschrauber der Arbeitsgemeinschaft Helialert teil. „Dadurch werden neue Möglichkeiten in der Personen- und Materialbeförderung bei Unglücken geübt“, erläutert LKN-Direktor Dr. Johannes Oelerich.

Um das realistische Aufneh-

men von Öl mit dem Auffangschiff zu proben, wird der Schadstoff durch Popcorn ersetzt. Das Nahrungsmittel hat sich durchgesetzt, weil es keine Rückstände hinterlässt und auf dem Wasser gut zu erkennen ist. Am Ende war die Bilanz der Großübung positiv. „Die Zusammenarbeit der Organisationen war sehr gut, und die Übung ist erfolgreich verlaufen“, so Oelerich.



Der Ölteppich aus Popcorn wird ausgebracht. Im Hintergrund das Ölauffangschiff „Lüttmoor“.



Um den Büsumer Hafen vor einem Ölteppich zu schützen, wird eine schwimmende orange-farbene Öl-Speere gelegt, die an der „Hooghe“ befestigt ist.